Mit 144 Koffern durch die Welt!

Als Sekretärin bei einer grossen Varieté-Nummer — Im Artistenheim in der Friedrichstrasse — Bella mit dem Freiheitsdrang

Als „stud. med. vet.", zukünftige Tierärztin, habe ich eine leidenschaftliche Vorliebe für unsere vierbeinigen Mitgeschöpfe. Der Besuch zirzensischer Spiele und die Künste wirklich großer Varietésnummern zu bewundern, ist für mich von Zeit zu Zeit einfach Lebensbedürfnis. Wie oft beneidete ich das zu diesen Nummern gehörende Hilfspersonal, und wie sehnlich wünschte ich mir immer wieder, nur einmal mit den „Fahrenden Leuten" gemeinsam die Welt zu durchreisen. Aber erstens ließ mir mein Studium keine Zeit zu Extravaganzen, und außerdem — wer sollte mir zur Erfüllung meiner Sehnsucht behilflich sein?

Aber der Zufall meinte es gut mit mir. Ich hatte einmal bei einem mir bekannten Herrn der Internationalen Artistenloge etwas von meiner großen Sehnsucht verlauten lassen und bekam mit einemmal kurz vor den Semesterferien die Anfrage, ob ich einen Sekretärinnenposten bei den „Six Farmers" aushilfsweise annehmen wolle. Das ließ ich mir nicht zweimal sagen: Pünktlich auf die Minute erschien ich in der bekannten Künstlerpension in der nördlichen Friedrichstraße, wo mich das Haupt der „Six Farmers" bereits erwartete.

Das Artistenheim liegt im dritten Stock einer riesigen Mietskaserne, aber bereits in der ersten Etage begrüßte mich ein ohrenzerreißendes Konzert. Eine Geige schluchzte herzzerreißend eine ganz andere Melodie wie ein Waldhorn, und dazu produzierte eine Ziehharmonika einen flotten Marsch. Eine Marlene-Dietrich-Kopie war: „von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt", und dazu betätigte sich ein Klavierspieler, dessen Herz im Dreivierteltakt schlug.

Dieses Johuwahohu durchschnitt grell der Ton der Türklingel, durch den ich mich bemerkbar machte. Eine Weile wartete ich vergebens, dann öffnete mir ein allerliebstes, etwa sechsjähriges Mädelchen, mit hübschem, altklugem Kindergesicht die Tür.

„Guten Tag, Kleinchen, ich möchte zu den „Six Farmers", würdest du mich wohl hinführen?" begrüßte ich sie. Und „Kleinchen ist gut!", klang es mit energischer Stimme zurück. „Machen Sie öfter solche Witze, Fräulein? Ich bin nämlich schon seit vier Jahren verheiratet! Na, kommen Sie man mit zu den „Six"! Nette Leute übrigens!"

Damit führte mich das Persönchen, wie sich später herausstellte, ein weltbekannter Liliputanerstar, in ein Zimmer, das mir im ersten Augenblick ein Orchesterraum zu sein schien. Es war leer, bis auf ein Etwas, das plötzlich auf meiner Schulter saß, sich als ein winziges Seidenäffchen herausstellte und sich frierend an mich schmiegte. Gleichzeitig benutzte eine silbergraue Taube meinen Hut als Ruheplatz, während eine bernsteinfarbene, prachtvolle Angorakatze mich neugierig beschnüffelt . . .

*

„Halloh, Miß, how d'you do?" schnarrte es mit harter Stimme an mein Ohr. Ich fuhr herum — ein stahlblauer Papagei war es, der mich so liebenswürdig begrüßte. Aber jetzt trat aus dem Nebenzimmer ein gemütlicher, gut ausgepolsterter Herr mit ausgestreckter Hand auf mich zu: „Also Sie sind die Dame, die uns das Leben erleichtern will? Mit meinen Lieblingen scheinen Sie ja schon recht vertraut zu sein!" fügte er hinzu mit einem vielsagenden Blick auf die mich umgebende Menagerie. „Aber die paar Tierlein, die wir hier bei uns haben, sind eigentlich nur für den Hausgebrauch! Mit Jumbo und Mika, den Elefanten, haben Sie natürlich ebenso wenig etwas zu tun wie mit Otto Otto, dem großen Seehund — unserem Star. Auch das andere Viehzeug untersteht nicht Ihrer Obhut, wohl aber die Sisters, Mia, Lia und Zia!"

„Die drei Schwestern sind wohl Ihre Töchter?" bemerkte ich höflich. — „Schwestern? Unsinn! Töchter, Quatsch! Merken Sie sich beim Varieté sind Sisters noch lange keine — Schwestern, und Töchter habe ich überhaupt nicht!" wurde ich belehrt. Dann setzte mir mein zukünftiger Brotgeber die Pflichten auseinander, die ich zu übernehmen hätte, wenn wir uns einigten.

Wir einigten uns und dann „ging ich ins Engagement", wie der schöne Fachausdruck lautet. Ich sollte bei der Uebersiedlung nach Hamburg, wo die Truppe für den kommenden Monat verpflichtet war, bereits behilflich sein.

„Das ist Miß Rena, das ist Mrs. Redhair, meine Frau, das sind die Sisters Mia, Lia und Zia, das ist Baby Boy, unser Einziger!" lautete die schlichte Vorstellung und ich blickte an einem Jüngling empor, der, wie ich später erfuhr, zu den größten Männern der Welt gehört. Auch er sollte von mir in meiner Freizeit — „beaufsichtigt" werden und deutschen Unterricht bekommen. Denn der Sechzehnjährige hatte sich vortrefflich dem Dialekt der „Original American Texas Sisters" angepaßt, er — berlinerte geradezu unverschämt.

Ich hatte die außerordentlich umfangreiche Korrespondenz der Truppe zu führen, deren Verbindungen sich über alle fünf Erdteile erstreckten. Die Nummer war bereits bis 1934 „gebucht", das heißt im Besitz festgelegter Engagementsverträge. Trotzdem kamen dauernd Anfragen von Agenten aus aller Herren Länder, die Varietés ersuchten hin und wieder um Terminverlegungen, unbekannte Artisten baten um die Möglichkeit, bei den „Six" als Gehilfen unterzukommen, Schneiderinnen boten Madame und den Sisters ihre Dienste an, Pressephotographen wollten unbedingt zu Aufnahmen vorgelassen werden — kurz, eine Sekretärin hatte schon allerhand zu tun. Denn außer den Solo-Mitgliedern führte „Papa Farmer", wie er genannt wurde, noch drei Tierwärter, eine Garderobiere und seine vierbeinigen Genossen mit sich — zwanzig an der Zahl.

Zu den Obliegenheiten der Sekretärin gehörte es auch, zur richtigen Zeit das gewohnte Futter für die Tiere bei den dafür in Frage kommenden Lieferanten zu bestellen und in die Lokalitäten zu dirigieren, wo die Truppe den Monat hindurch arbeitete. Ich hatte auch für die menschlichen Quartiere zu sorgen und für das Packen von 144 ausgewachsenen Koffern!

Rastelli reist gewöhnlich mit sechs bis acht Begleitpersonen und etwa zehn Dutzend Gepäckstücken, Grock benötigt sogar nur eine zweiziffrige Zahl von Unterbringungsmöglichkeiten für seine Reise- und Vorstellungsrequisiten. Die „Six Farmers" taten es aber nicht unter einem Gros. Unwahrscheinliche Mengen von Kleidern und Kleidchen, von Anzügen für Papa Farmer und Baby Boy mußten verstaut werden. Da gab es Prachtschabracken und ganze Klempnerläden „echt indischen" Elefantenschmucks aus — Gablonz unterzubringen; Kittel und Kostüme jeder Art für die „indischen" Tierwärter aus Königsberg und Stuttgart mußten ihren Platz finden. Das Schwierigste an der Packerei war jedoch der Transport der fünf gewaltigen Verwandlungsvorhänge, die von den Sisters für ihren Soloakt gebraucht wurden. Ueber hundert Meter Stoff kann ein einziger solcher Vorhang enthalten, und kunstgerecht gefaltet und geknifft muß er werden, damit er ausgepackt wieder in makelloser Glätte und Frische glänzt. Auch die kleineren zerlegbaren Requisiten besitzen ihre Behältnisse, ganz zu schweigen von der Garderobe für die komödiespielenden Kleintiere, die gleich dutzendweise mitgeführt werden.

Was will da noch das bißchen Mühe bedeuten, das Frau Sistermann, die Garderobiere — böse Zungen behaupten, sie hieße so, weil die eine Sister ihre Tochter sei — und ich mit dem Einpacken unserer bescheidenen Hüllen in unsere Köfferchen hatten? Schachmatt war man, wenn wir endlich im Zugabteil saßen, die winzigen reizenden Seidenäffchen auf der Schulter . . .

Mein Auf- und Abstieg von der Bühne vollzog sich schneller, als ich es selbst erwartet hatte. Ich war auch als „Assistentin" mitverpflichtet, d. h., ich mußte bei dem Auftreten der „Six Farmers" Hilfsdienste leisten. Ich mußte an einem roten Seidenbande „Bella", den Schwanenstar, durch das Parkett zur Bühne geleiten, der Purzel, das eine Seidenäffchen auf dem Rücken trug, während die anderen beiden Geschöpfe dieser Gattung es sich auf meinen Schultern bequem machten. Auf der Bühne übernahm sie dann Mrs. Redhair, die in dieser Nummer brillierte, während meine Wenigkeit beschieden im Hintergrunde blieb, nur mit dem Zureichen der Requisiten beschäftigt.

Da geschah eines Abends die Katastrophe — Bella bekam Freiheitsgelüste, warf Purzel ab, ich ließ vor lauter Schreck das rote Band los, und Bella rauschte mitten während der Vorstellung mit gewaltigen Flügelschlägen in die Luft. Eine wilde Jagd begann von allen Seiten, denn auch meine Schulteräffchen hatten sich selbständig gemacht. Drei Affen und ein entfesselter Schwan im Zuschauerraum, — das war zu viel, das brach meiner Karriere bei den „Six Farmers" das Genick.

Die Semesterferien waren nun auch bald zu Ende, und so interessant es war: das Studium der Tierheilkunde liegt mir denn doch wesentlich besser als das Packen von 144 Koffern. Schuster — bleib bei deinen Leisten!

K. L.

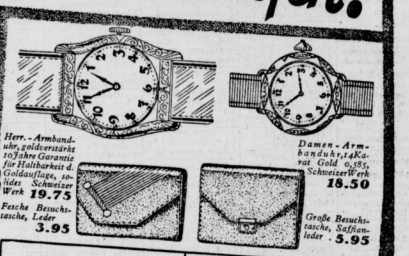
Deutscher Uebersetzer-Preis

Der alleinige Preisträger des zum ersten Male verliehenen deutschen Uebersetzerpreises wurde Alfred Wolfenstein für sein Buch „Rimbaud, Leben, Werk, Briefe" (Internationale Bibliothek, Berlin). Der Preis wurde gestiftet von der Literarischen Gesellschaft in Frankfurt a. Main für eine dichterische Uebertragung aus einer fremden Sprache, um auf Niveau und Geist der deutschen Uebersetzungsliteratur einzuwirken.

Weihnachtsfreuden bei Jonass kaufen!

3×3=9
So klar wie dieses Rechenexempel sind die Vorteile des
Teilzahlungskaufes bei uns
Auf unsere billigen Preise hat der Käufer 3% Rabatt bei Barzahlung. Das heißt:
Bei einem Kasseeinkauf von M 50.— hat der Käufer 3% Rabatt = M 1.50
zahlt also . . . . . M 48.50
Der Teilzahlungskäufer zahlt also für einen Kredit von 6 Monatsraten nur M 1.50
oder 25 Pf. für den ganzen Monat

Mit einem
Kaufschein
von uns kaufen Sie so bequem wie jeder Kassekäufer. Fordern Sie einen Kaufschein, indem Sie uns Ihre Adresse einsenden. Die Zusendung eines Kaufscheines ist unverbindlich und ohne Kaufzwang für Sie
Vor- und Zuname: .....
Wohnort: .....
Straße und Hausnummer: .....
Ausschneiden und einsenden!



Armband 8 Karat Gold 0,333 . . 1.95
Dam.-Armbanduhr Gold, 14 Karat, 0,585 gutes Schweizer Ankerwerk 37.-
Damen-Schirm Halbseide, blau, zwölfteilig 3.95
Herr.-Armbanduhr Gold, 14 Karat, 0,585 gutes Schweizer Ankerwerk 45.-
Radio-Apparat 2 Röhren-Netzempfänger mit modernen normalen Röhren, guter Lautsprecher-Empfang des Orts- und Bezirkssenders, Grammophon-Anschluß möglich für Gleichstrom . . 63.- für Wechselstrom . . . 64.-
„Majestrola" Koffer-Apparat, geschmackvolle Ausführung, guter Kaliko-Bezug, moderne Schalldose, gutes Werk, Plattenbehälter für 6 bis 8 Platten 33.-

Spielwaren-Ausstellung
1. Geschäft: Belle-Alliance-Str. 7-10 Am Untergrundbahnhof
Jonass & Co. A.G.
2. Geschäft: Bothringer Straße 1 Am Prenzlauer Tor
Heute von 3-7 geöffnet